



ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 24 / Ausgabe 236

Klosternachrichten März / April 2015

Inhalt

Kirchenrestaurierung	2
Familienkatechese	3
Predigt von P. Aegidius	5
Jahreshauptversammlung - Neuer Termin!	8
„...der Klosterführer“	9
Geistlicher Impuls	10
Buchrezension	11
Kunst aus dem Kloster	12
Musik aus dem Kloster	13
Aus der Homepage	14
Aus der Pfarrei	16
Stiepeler Impressionen	18
Pressespiegel	19
Termintafel	23
Karwoche & Ostern	28



Segment Nr. 9 der Berliner Mauer ist im Kloster Stiepel

Liebe Freunde unseres Zisterzienserklosters!

Die Mauer ist Geschichte und in Berlin gibt es nur noch wenige Orte (z.B. Bernauer Straße), an denen man noch Mauerreste findet.

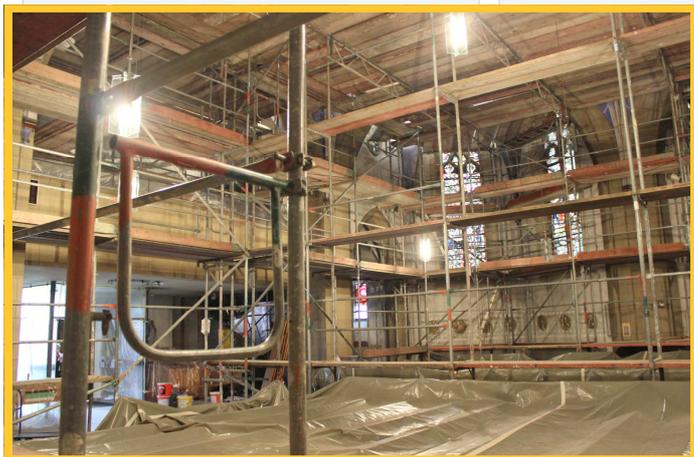
Weniger bekannt ist, dass auf fast allen Kontinenten Mauerstücke an das Jahr 1989 erinnern, sogar auf dem Mars befindet sich inzwischen ein Teil der großen Mauer. Im berühmten Wallfahrtsort Fatima wurde ebenfalls ein Segment der Mauer installiert (es befindet sich hinter Glas), das durch Papst Johannes Paul II. 1990 sogar gesegnet wurde.

Seit einigen Wochen nun ist Segment Nr. 9 in unserem Klausurgarten angekommen. Es war ursprünglich am Potsdamer Platz aufgestellt und wurde von Anfang an für unser Kloster reserviert. Es soll nun nach 25 Jahren Wiedervereinigung

bald auf dem Klostergelände aufgestellt werden.

Am **13. September** danken wir in Stiepel mit einem großen Festgottesdienst um 11.30 Uhr für die friedliche Wiedervereinigung vor 25 Jahren. Verschiedene Politiker habe ihr Kommen bereits zugesagt. Handwerker in ihren Trachten und Fahnenträger werden dabei sein, der Eichsfelder Chor und eine große Akkordeon Gruppe werden musizieren. Ein Bäumchen soll auch gepflanzt werden.

„**Mit meinem Gott überspringe ich Mauern**“, heißt es im Psalm 18. Viele Gläubige haben immer wieder, vor allem an Wallfahrtsorten für die Einheit und die Wiedervereinigung gebetet. Wir sind dankbar und froh über das neue Denkmal an unserem Wallfahrtsort und hoffen, dass es bald entsprechend installiert sein wird.



Restaurierung

Nach einigen Verzögerungen konnte mit den Restaurierungsarbeiten in der Wallfahrtskirche begonnen werden. Der Kirchenvorstand mit Herrn Pfarrer P. Andreas

Wüller und Prof. Gerd Uhe an der Spitze, hatte in vielen Stunden beraten und klug abgewogen in welchem Umfang im Jubiläumsjahr renoviert werden soll. Jetzt sind die Aufträge vergeben und die Arbeiter in der Kirche.

Niemand hatte jedoch mit einer solchen Menge an Gerüsten gerechnet, die in der Kirche aufgebaut wurden. Ich vermute nicht einmal unser Architekt Beilmann. Nach 6 Tagen schleppten die Bau-

leute immer noch Gerüste in die Kirche - es wollte gar kein Ende nehmen.

Obwohl uns zugesichert wurde, dass wir an den Sonntagen unsere Gottesdienste feiern können, war es bald offensichtlich, dass eine Liturgie in der Wallfahrtskirche unmöglich wurde. Die Sonntagsmessen mussten daher ins Pfarrheim verlegt werden. Auch mit der nächsten Monatswallfahrt müssen wir dorthin ausweichen.

Hoffentlich dürfen wir zu Ostern in die Kirche. Viel Freude beim Lesen. Herzlichst Ihr P. Pirmin

Prior P. Pirmin Holzschuh OCist

Lebensmittel - Gutscheine für Flüchtlinge



In NRW steigt die Zahl der Asylbewerber laufend und der Stadt Bochum wurden viele Flüchtlinge zugewiesen. Oftmals bitten die Bedürftigen die Kirchen um deren Unterstützung. Auch bei uns im Kloster in Stiepel klopfen täglich arme Menschen an der Klosterpforte und bitten um Hilfe.

Wir Mönche haben uns entschieden, den Bedürftigen kein Geld, sondern bei Bedarf Lebensmittelgutscheine (10,- €) für REWE zu geben. Mit diesen können weder Alkohol noch Zigaretten eingelöst werden, sondern sie sind gedacht für die Grundlebensmittel. Es war vorauszusehen, dass die Anzahl der Bittsteller steigen würde, doch mit so vielen hatten wir nicht gerechnet und wir müssen nun überlegen, wie wir künftig verfahren, denn über einen längeren Zeitraum können wir das finanziell nicht leisten.

Die Herkunft der Flüchtlinge ist breit gefächert. Nach Angaben von P. Florian und P. Gabriel, die sich im Kloster um die Bittsteller sorgen, kommen die Menschen aus Afghanistan, Ägypten, Albanien, Bosnien, Georgien, Irak, Iran, dem Kosovo, Mazedonien, Pakistan, Serbien, Syrien und Tadschikistan.

Prior P. Pirmin Holzschuh OCist



5.10.14

7. Gebot: „Du sollst nicht stehlen“ (Ex 20,1-17)

Ursprung und Inhalt

Das 7. Gebot klingt zunächst nicht spektakulär und scheint für jeden nachvollziehbar zu sein.

Der inhaltliche Ursprung stammt aus dem AT. Deutlich wird aus der hebräischen Übersetzung (stehlen = **entführen** - rauben - täuschen), dass sich dieses Gebot nicht primär auf materielle Werte bezieht, sondern dass zunächst die **persönliche Würde** und **Freiheit des Menschen** im Vordergrund stehen (vgl. Dtn 24,7). Freiheit und Würde sind verletzlich und können leicht von einem `Stärkeren` eingeschränkt oder genommen werden.

- ◆ **Josef wird von seinen Brüdern als Sklave an Fremde verkauft; sein Leben wird dadurch beinahe zerstört - allerdings ist auch der Seelenfrieden seiner Brüder nicht mehr vorhanden**
- ◆ **Die Israeliten denken an bittere Zeiten der Gefangenschaft durch die Pharaonen zurück ..**

Die Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft und Unterdrückung prägte diese Volksseele tief. Der Schutz der Person und die Achtung seiner Würde stehen also im 7. Gebot an erster Stelle.

Parallel dazu sehen wir im NT, wie Judas bereit ist, das Leben Jesu für 30 Silberlinge zu verraten und zu verkaufen.

Selbstverständlich werden im AT auch Güter und Besitz als schützenswert betrachtet (vgl. Koh 9,7-9).

Allerdings warnen schon die Propheten vor Habgier und falschem, egoistischem Umgang mit Besitz. Man sollte nicht zum Sklaven seines Vermögens werden.

Nirgendwo in der Bibel wird Eigentum als schlecht oder verderblich bezeichnet!

Anthropologisch gesehen besteht der Mensch aus Körper, Geist und Seele, welche eine Einheit bilden. Zur Erhaltung dieser Einheit braucht er **geistiges und materielles Gut**. Schon im 1. Buch Mose, spricht im Schöpfungsbericht (Gen 1,28-30), beauftragt der HERR Mann und Frau sich die Erde anzueignen und ihre Güter zu nutzen.

Auch im **II. Vatikanum** kommt zum Ausdruck, dass **Eigentum wichtig ist**, um den Menschen die Möglichkeiten zu eröffnen, Aufgaben aber auch Verantwortung in Gesellschaft und Wirtschaft zu übernehmen, welche die Antriebskraft für menschliches Schaffen

Ebenso ist jeder **geistige Diebstahl** ein Vergehen gegen die Würde und Freiheit des Menschen.

Einige Beispiele für Verstöße:

- ◆ Betrug im Handel und Geschäftswesen
- ◆ Ungerechte Entlohnung
- ◆ Mietwucher
- ◆ Ausnutzen einer Notlage
- ◆ Korruption
- ◆ Steuerhinterziehung
- ◆ Fälschung von Schecks und Rechnungen
- ◆ Mutwillige Beschädigung fremden Eigentums etc.

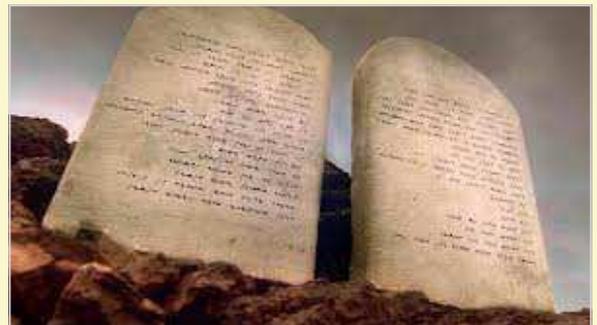
Natürlich gibt es auch Grenzbereiche, die jeder mit seinem Gewissen vereinbaren muss ...

Verhältnis zu Besitz und Reichtum

Christlich gesehen sollte es immer das Ziel sein, sein Hab und Gut sinnvoll anzulegen und zu verwalten. Sobald Geiz und Habgier oder sinnloses Verschleudern im Spiel sind, wird es ungesund. Auch Neid fügt unserer Seele großen Schaden zu.

Um mit Eigentum ein zufriedenes und erfülltes Leben gestalten zu können, sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- ◆ Nicht soviel auf ANDERE schauen
- ◆ Dankbar für alles sein
- ◆ Seinen Besitz kultivieren (nicht alles besitzen wollen ...)!
◆ **An JESUS denken (vgl. LK 9,58; Mk 10,25; Lk 18,25; Mt 19,24; Lk 12,13-21)**



Wir erkennen also Besitz ist keine Schande.

Wir dürfen froh sein für das, was uns gegeben wird. *Wir* sind aufgefordert, Verantwortung und Achtung in materieller Hinsicht und vor allem im Umgang mit unseren Mitmenschen zu üben.

Wir sollten die Worte des HERRN nie außer acht lassen und immer wieder prüfen, ob wir in Seinem Sinne handeln, wenn es um die Erfüllung des 7. Gebotes geht.

Barbara Hause



**Predigt von
P. Aegidius Metzler OCist**

zur Monatswallfahrt in Stiepel
am 11. Januar 2015

Lieber P. Prior, Schwestern und
Brüder im Herrn,

gerne bin ich heute nach Stiepel
gekommen. Danke für die Einla-
dung lieber P. Prior.

Heute muss ich daran denken,
wie ich zum Ersten Mal hier in die-
se Gegend kam. Das ist schon eine
ganze Weile her, ich bin auch nicht
mehr so jung. Und zwar kam ich
als 16-jähriger nach Wuppertal im
Jahre 1977. Ich war eingeladen von
einem Ehepaar, das auf dem elter-
lichen Bauernhof im Allgäu immer
wieder Urlaub machte. Er war
Großhändler für Farben, Lacke u.
Ähnliches, und er nahm mich wäh-
rend meines Aufenthaltes bei ihm
mit auf seine Fahrten zu seinen
Kunden in der gesamten Region.
Ob ich dabei auch nach Bochum
kam, kann ich nicht sagen. Das
war für mich, der ich in den All-
gäuer Alpen aufgewachsen bin,
eine ganz neue Welt. Diese interes-
santen Fahrten sind mir unvergess-
lich. Unvergesslich ist mir auch
geblieben, dass es keine heile gute
alte Zeit war, denn ich war zu der
Zeit hier, als in Köln am 5. Sept.
1977 Hans Martin Schleyer ent-
führt wurde, es war die Zeit der
RAF-Anschläge, die Hochzeit des

RAF-Terrorismus.

So will ich heute bei der Hei-
ligen Messe gerade auch all die
Opfer dieses Terrors miteinschlie-
ßen ins Gebet. Und der Terror hat
kein Ende, denken wir an den Ter-
ror jetzt in unseren Tagen im Na-
hen Osten oder vor kurzem in Pa-
ris und in vielen Teilen der Welt.

Die Monatswallfahrt begehen
wir hier im Gedenken an unsere
Liebe Frau von Lourdes. Wir kom-
men hier jeweils zusammen am 11.
jeden Monats, weil sich die Gottes-
mutter am 11. Februar des Jahres
1858 erstmals der Müllerstochter
Bernadette Soubirous bei der Grot-
te von Masabielle gezeigt hat. Des-
halb wird von der Kirche unserer
Lieben Frau von Lourdes auch am
11. Februar jedes Jahr ganz beson-
ders gedacht.

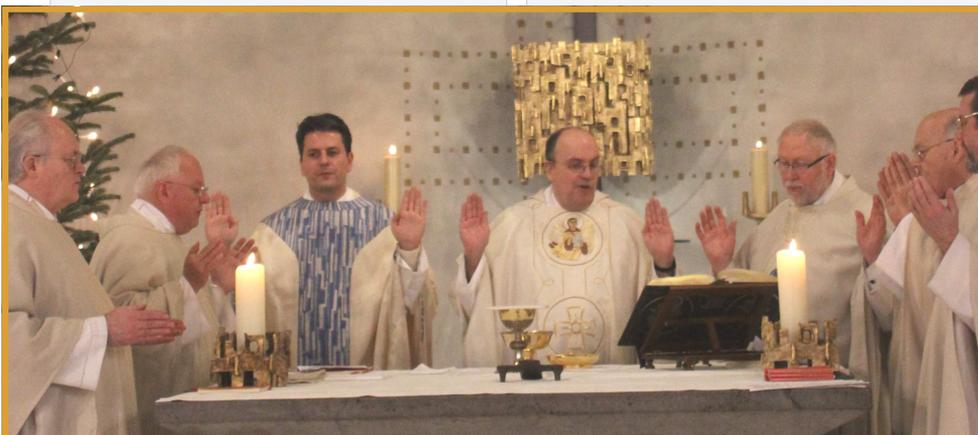
Besonders eingepägt hat
sich uns allen der 11. Februar des
Jahres 2013. An diesem Tag hat zu
unserer großen Überraschung
Papst Benedikt seinen Rücktritt
bekanntgegeben. Alle waren wir
irgendwie fassungslos, manche
hielten es sogar für einen Fa-
schingsscherz, denn der 11. Febru-
ar 2013 war auch der sogenannte
„Rosenmontag“, ein Tag also, der
ähnlich dem 1. April bezüglich
Nachrichten mit besonderer Vor-
sicht zu begegnen ist. ... Aber es
war auch der Gedenktag unserer
Lieben Frau von Lourdes und der
Welttag der Kranken. Papst Johan-
nes Paul II. hat 1993 den Gedenk-

tag unserer Lieben Frau von
Lourdes mit dem neueingeführten
Welttag der Kranken verbunden.
Und in dem Jahr 2013 war der
zentrale Veranstaltungsort des
Welttages der Kranken der Wall-
fahrtsort Altötting in Bayern. Es ist
so, dass bei den Welttagen der
Kranken ein Ort besonders im
Blickfeld ist. 2013 war dies Altöt-
ting.

War das nun ein Zufall, dass
das Rücktrittsgesuch des Papstes
mit diesem Tag zusammengefallen
ist? ... Sicherlich nicht! Aus ern-
sten gesundheitlichen Gründen ver-
mochte er die Last des Petrusamtes
nicht mehr zu tragen und hat sich
der Fürsprache unserer Lieben
Frau von Lourdes anempfohlen.
Als Kranker und Gebrechlicher hat
er sich unserer Lieben Frau von
Lourdes anempfohlen. ... Und je-
der von uns ist eingeladen, sich
auch mit **seinem** Gebrechen unserer
Lieben Frau von Lourdes anzu-
empfehlen. ... Dass sich Papst Be-
nedikt zum Rücktritt entschlossen
hat, dazu steht uns wahrhaft kein
Urteil zu. Leicht gemacht hat er
sich seine Entscheidung mit Sicher-
heit nicht. ... Kommen wir nun
seiner Bitte nach, ihn in unsere Ge-
bete mit einzuschließen. ... Auch
wir sind in seine Gebete mit einge-
schlossen.

Kommen wir zurück zu un-
serer Lieben Frau von Lourdes. Ein
Lourdes-Glasfenster hier in der
Kirche erinnert ja ganz besonders
an sie. Bei Tageslicht können wir
das Lourdesmotiv über der Tür
Richtung Kreuzgang recht gut er-
kennen.

Jeder von uns hier hat seine
eigene Geschichte, seinen eigenen
Bezug zu unserer Lieben Frau von
Lourdes. Viele haben eine Bezie-
hung zu Lourdes bekommen
durch einen bekannten Film, ich
meine den Schwarz-Weiß-Film



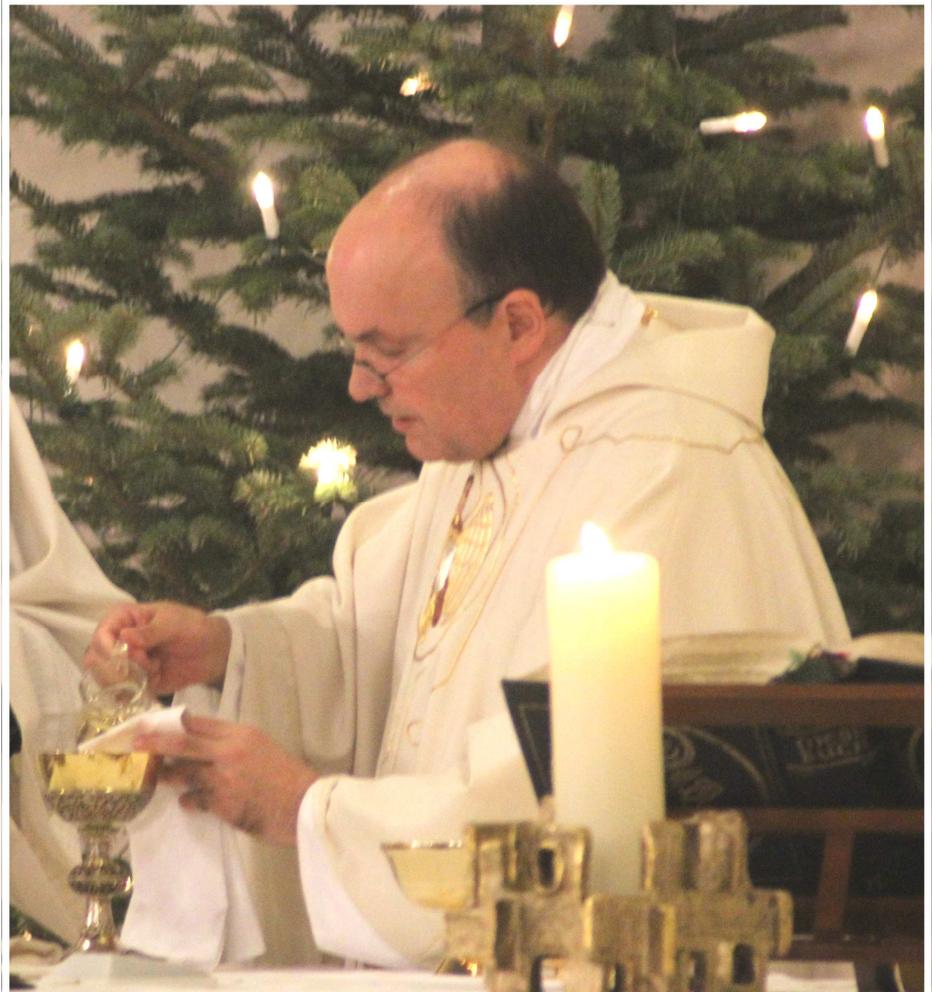


„Das Lied der Bernadette“. In ergreifender Weise werden darin die Geschehnisse des Jahres 1858 und danach dargestellt. Nicht umsonst bekam der Film 4 Oscars, die Hauptdarstellerin Jennifer Jones erhielt für ihr grandioses Filmdebüt den Oscar als beste Schauspielerin. Der Pfarrer von Lourdes spielt darin seine Rolle als anfänglicher großer Skeptiker und dann großer Unterstützer der Bernadette Soubirous sehr überzeugend und manch einer, der den Film gesehen hat, hat sich dann gesagt, so oder so ähnlich muss es sich tatsächlich zugetragen haben.

Die Grundlage für diesen Film lieferte der historische Roman von Franz Werfel. Dieser österreichische Schriftsteller aus einer deutsch-böhmischen jüdischen Familie fand in den Wirren der Nazi-Zeit und des 2. Weltkrieges in Lourdes Zuflucht. Und dort machte er in seiner Not das Gelübde, wenn er gerettet würde, ein Buch über die heilige Bernadette zu schreiben. ... Und er wurde gerettet, er konnte in die USA auswandern und er hielt Wort: er schrieb den historischen Roman „Das Lied der Bernadette“. Dessen Verfilmung im Jahre 1943 wurde ein Welterfolg.

Warum erzähle ich das, manches dürfte den meisten hier ohnehin bekannt sein. ...Ich erzähle es deshalb, weil das Lesen des Romans „Das Lied der Bernadette“ in besonderer Weise meiner Kontaktaufnahme mit dem Stift Heiligenkreuz vorausging. Um einem Missverständnis vorzubeugen, „Roman“ ist eigentlich nicht das richtige Wort für das Buch von Franz Werfel, denn in den wesentlichen Dingen hat er sich sehr genau an die historische Überlieferung, wirklich an die verbürgten Fakten gehalten.

...Ich kann mich noch gut erin-



nern: es war der 11. Februar 2008. Ich lebte, arbeitete in Wien. Ich hab' mich an diesem Tag daran erinnert, heute genau vor 150 Jahren begannen die Erscheinungen in Lourdes, ich hab' im Internet nach etwas passendem zu diesem Gedenktag gesucht und ich bin auch fündig geworden. Radio Horeb begann an diesem Tag die Ausstrahlung seiner Erzählreihe „Das Lied der Bernadette“ nach Franz Werfel. Jeden Tag wurde ein Abschnitt daraus vorgelesen. ...Weil ich den gleichnamigen Film kannte und schätzte, entschloss ich mich, jeden Tag mir das anzuhören und im Buch mitzulesen. Das ging über mehrere Monate. Der letzte Abschnitt wurde gelesen, wurde gesendet, am 30. Mai 2008. Das war für mich ein ganz besonderer Tag, denn am 30. Mai 2008 - zugleich Herz-Jesu-Fest, fand ich bei der sog. „langen Nacht der Kirchen“

im Heiligenkreuzer Hof in Wien den Kontakt zum Stift Heiligenkreuz. Tags darauf hab ich mit dem damaligen P. Prior Christian Feurstein telefoniert und einen „Kloster-auf-Zeit“-Aufenthalt vereinbart.

Und einen Tag später, am darauffolgenden Sonntag, am 1. Juni 2008, hielt P. Pirmin eine Nachprimiz in Maria Namen in Wien. In hab in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche „Maria Namen“ gewohnt und so bin ich noch mehr in Kontakt mit dem Stift im Wienerwald gekommen. Kurze Zeit später fiel dann definitiv die Entscheidung dort einzutreten. Ich habe es als eine wunderbare Fügung angesehen, dass ich Pater Pirmin, jetzt hier Prior, damals kennenlernen durfte, das war mir wirklich eine große Hilfe, meinen mir vom HERRN zugeordneten



Weg zu finden. DANKE dafür! Die gemeinsame Fahrt damals Ende Juni 2008 von Heiligenkreuz in seine schwäbische Heimat zu seiner Primiz ist mir unvergesslich.

Und aus Dankbarkeit über meine Berufung zum zisterziensischen Ordensleben und Priestertum komme ich heute hierher und möchte unserer Lieben Frau von Lourdes danken, und ich möchte allen Betern hier „Danke“ sagen. Denn ich bin mir sicher, meine Berufung habe ich vielen Betern zu verdanken. Und ich habe sie zu verdanken vielen, die als Gebrechliche, Kranke, sich unserer Lieben Frau von Lourdes anvertraut haben, die ihre Leiden dem Herrn aufgeopfert haben.

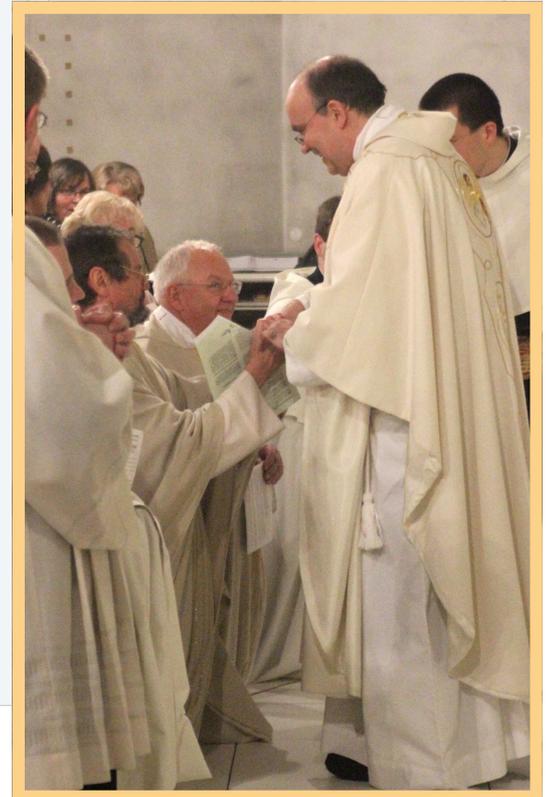
Wir feiern heute das Fest der Taufe des Herrn. Der Inhalt dieses Festes ist nicht so leicht zu verstehen. Da geht es uns ähnlich wie Johannes dem Täufer. Auch wir fragen uns, weshalb stellte sich der

HERR als Sündenloser in die Reihe der Sünder, er hatte die Taufe der Umkehr doch nicht notwendig. ... Aber verstehen können wir es nur mit Blick auf das Kreuz. Jesus starb als Sündenloser zwischen Sündern, zwischen zwei Verbrechern. Am Kreuz hat er sich aus Liebe zu uns als Opferlamm, als Lamm Gottes, seinem himmlischen Vater dargebracht. Dieser Weg Richtung Kreuz begann aber schon am Jordan, als sich der himmlische Vater in aller Öffentlichkeit zu ihm bekannte. Von ihm bekannte Johannes der Täufer am Jordan: „Seht das Lamm Gottes, das hinweg nimmt die Sünden der Welt. ...“ In jeder Hl. Messe hören wir diese Worte Johannes des Täufers.

Verbinden wir uns in jeder Hl. Messe, heute in dieser Messfeier mit seinem Leiden, legen wir unsere Leiden in geistiger Weise auf die Patene am

Altar, dann werden sie mit hineingenommen in das heilbringende Opfer Jesu Christi. Das gereicht uns zum Segen und allen oder vielen, die im HERRN mit uns vereint sind.

AMEN.



„Deutsche Oenophilogen Gesellschaft Gemeindienst e.V.“ dankt P. Florian für seine jahrelange Unterstützung der „Smokey Mountains Kinder“ in Manila

Stiepeler Weihnachtsbasar für die Müllkinder in Manila

Unser 6. Stiepeler Weihnachtsbasar war wieder ein toller Erfolg! Bei herrlichem Winterwetter kamen viele Besucher aus Nah und Fern.

Es wurden eifrig Marmelade, Plätzchen, Likör und Handarbeiten gekauft. Vor allem wurden die leckeren Torten und Kuchen sowie die Schmalzbrote in Unmengen verzehrt. Dank der großzügigen Torten- und Kuchenspenden konnte alle Besucher mit den Köstlichkeiten versorgt werden.

Auf diesem Wege bedanke ich mich bei den vielen fleißigen Helfern, die zum guten Gelingen des Weihnachtsbasars beigetragen haben. So konnten wir seit Bestehen des Weihnachtsbasars schon 58.800,- € an die philippinischen Müllkinder überweisen.

P. Florian



Pater Gabriel Chumacera überzeugte mit seiner persönlich gehaltenen Predigt bei der Monatswallfahrt im Januar.

Viele Filipinos wollten ihn hören. Er organisiert wieder am Samstag vor Pfingsten die große Wallfahrt der Filipinos.



Clemens Kreuzer stellte uns 6 mutige Bochumer Persönlichkeiten während des Naziregimes vor Augen. Beeindruckend!



Dr. Rudolf Sanders über das ganz wichtige Thema Ehe und Familie beim Auditorium im Januar.



Friseurobermeister Edgar Pferner und P. Pirmin Holzschuh an der Berliner Mauer in der Bernauer Straße.

Bei der Handwerkerwallfahrt am 13. September in Stiepel wird für 25 Jahre Deutsche Einheit gedankt. Politiker und viele Handwerker in entsprechenden Trachten und Fahnen werden erwartet, dazu eine große Akkordeongruppe.

Das Segment Nr. 9 der Berliner Mauer, das bereits im Kloster ist, stand einst am Potsdamer Platz und wird an diesem Tag natürlich eine besondere Rolle spielen.



TERMINÄNDERUNG wegen Kirchenrenovierung!!

Jahreshauptversammlung



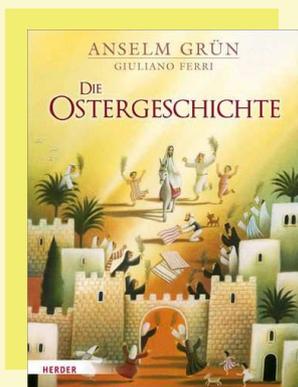
Verein der Freunde und Förderer des Zisterzienserklosters Bochum-Stiepel e.V.

Samstag,
6. JUNI 2015
15.00 Uhr

15.00 Uhr	Kaffeetrinken
16.00 Uhr	Jahres - Hauptversammlung
18.00 Uhr	Vesper
18.30 Uhr	Abendmesse



Stiepeler-Klosterladen



Die Ostergeschichte

von

Anselm Grün

Ostergeheimnis Kind-gerecht und stimmungsvoll erzählt mit vielen farbenprächtigen Illustrationen

€ 12,95



Wenn Fasten, dann Fasten, ...

von

Teresa von Avila

Zusammenstellung der bekanntesten, wichtigsten und schönsten Passagen zum 500.

Geburtstag einer herausragenden Mystikerin und selbstbewussten Pragmatikerin mit außergewöhnlicher Menschenkenntnis

€ 18,00

Von Gott, Menschen ...

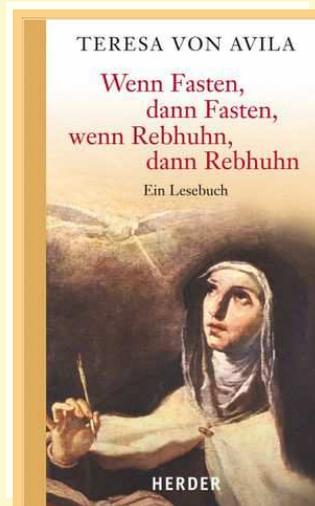
von

Andreas Laun

Nachdenkliche Geschichten über Gott und die Welt -

leicht zu lesen, alle Altersgruppen ansprechend, entspannend aber trotzdem mit Tiefgang

€ 13,50



Öffnungszeiten

Montag Ruhetag

Dienstag - Freitag 14.00 - 17.45 Uhr, Samstag 10.00 - 11.45 Uhr, Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr und 15.30 - 17.30 Uhr

Telefon: 0234 - 77705 - 22 / Email: klosterladen@kloster-stiepel.de



P. Florian - der Klosterführer!

Im Oktober 2005 kam ich von unserer Mutterabtei in Heiligenkreuz nach Stiepel. Zwei Wochen später musste ich schon eine Klosterführung machen, es hatte sich eine Gruppe angesagt und keiner der Mitbrüder hatte Zeit.

Natürlich wusste ich übers Kloster Stiepel noch sehr wenig Bescheid. Etwas erzählten mir die Mitbrüder und einige wenige Informationen erfuhr ich aus dem Klosterführer. So kam der Tag der Klosterführung, ich war schon sehr aufgeregt und nervös.

Die Gruppe war sehr wissbegierig und stellte viele Fragen, die ich auch alle beantworten konnte. Bei uns in der Kirche hängt über dem Taufbrunnen eine wunderschöne Christusikone. Ein Teilnehmer der Gruppe wollte wissen wo die Ikone her kommt und wer sie gemalt hat. Ich hatte keinen blassen Schimmer über die Herkunft der Ikone. Ich hatte nur von einem Mitbrüder gehört, dass der koptische Papst Schenuda III einmal zu Besuch war und ich dachte bei mir, vielleicht hat er die Ikone gestiftet. So gab ich dem Besucher zur Antwort: „Vor einigen Jahren war der koptische Papst zu Besuch und dieser habe die Ikone als Gastgeschenk mitgebracht.“

Dann gelangten wir zur unserer Pieta, und ein anderer Besucher wollte wissen ob diese das Original sei oder eine Kopie. Ich hatte wieder keinen blassen Schimmer, aber dachte mir, ein so wertvolles Gnadenbild wird sicher nicht hier in der Kirche ungesichert stehen, so gab ich

dem Besucher zur Antwort:

„Das ist nur eine Kopie des Gnadenbildes, das Original steht im Domschatz in Essen.“



Die Gruppe war mit meiner Führung sehr zufrieden und bedankte sich am Ende der Führung für die vielen Informationen. Am Abend wollten die Mitbrüder wissen wie es mir mit meiner ersten Führung ergangen ist.

Ich erzählte Ihnen die Geschichte von der Ikone und der Pieta und die Mitbrüder fingen schallend an zu lachen und meinten, ich wäre ein Lügenbaron

Münchhausen. Sie klärten mich dann über die Ikone und das Gnadenbild auf.

Die Ikone stamme von Frau Gisela Lange, einer Gönnerin des Klosters, sie habe die Ikone selber gemalt und dem Kloster gespendet. Unser Gnadenbild in der Kirche sei das Original und keine Kopie und sei auch durch eine Alarmanlage gesichert.



Ich habe mir dann weitere Informationen übers Kloster angeeignet und musste im Laufe der Jahre viele Besucher durchs Kloster führen - aber nicht mehr als „... Münchhausen“ ...!

P. Florian Winkelhofer OCist

Aus unserer Klosterküche

Herren-Creme



Zutaten

50 dag Milch
1 Packerl Puddingpulver Gala / Sahne
4 dag süßer körniger Staub

Außerdem

1 Packerl Vanille-Staub
20 dag Obers / kalt + flüssig
1 Packerl Obers-Festiger
1 Eßl
10 dag   1 Eßl

Creme-Pulver mit süßem Staub mischen. Mit ca. 6 Eßl Milch versuchen, beides glatt zu rühren. Restliche Flüssigkeit bis zum „Blasenwerfen“ erhitzen, schnell von der Wärmequelle schieben - verquirlte Creme möchte jetzt noch schneller mit eingerührt werden. Zurück auf den Herd und ca. 1 Min. blubbern lassen. Pudding würde gerne mit Frischhaltefolie abgedeckt werden! Zartbitterschoko klein hacken. Alkohol + „Hack“ freuen sich auf Verteilung unter die kalte Creme ...

Obers mit „F-Hilfe“ und Vanille-Staub steif schlagen. Creme freut sich nun auf 2/3 dieser Masse. Alles wartet darauf, in Dessertgläser verteilt und mit restlichen Zutaten verziert zu werden.

Guten Appetit wünscht Ihnen Ihr P. Florian!



Ein barmherziges Herz

Ein barmherziges Herz zu haben bedeutet nicht, ein kraftloses Herz zu haben.

Wer barmherzig sein will, braucht ein starkes, ein festes Herz, das für den Versucher verschlossen, für Gott aber offen ist.

Ein Herz, das sich vom Heiligen Geist durchdringen und auf die Wege der Liebe führen lässt, die zu den Brüdern und Schwestern führen.

Im Grunde ein armes Herz, das um die eigene Armut weiß und sich für den anderen hingibt.

Deswegen, liebe Brüder und Schwestern, möchte ich mit euch in dieser österlichen Bußzeit Christus bitten: „*Fac cor nostrum secundum cor tuum – Bilde unser Herz nach deinem Herzen*“ (Gebetsruf aus der Herz-Jesu-Litanei).

Dann werden wir ein starkes und barmherziges, waches und großmütiges Herz haben, das sich nicht in sich selbst verschließt und nicht in den Schwindel der Globalisierung der Gleichgültigkeit verfällt.

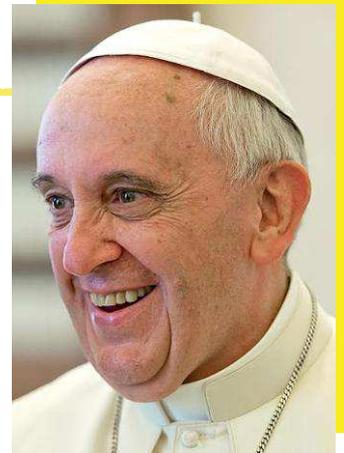
Aus der Botschaft von Papst Franziskus zur Fastenzeit

Gebetsanliegen des Papstes für 2015

Monat März

Für die Wissenschaftler:
dass ihr Forschen ganz dem Wohl des
Menschen gewidmet sei.

Der Beitrag der Frauen in der Kirche möge erkannt
und gewürdigt werden.



Monat April

Um Respekt vor der Schöpfung:
Sie ist ein Geschenk Gottes.

Für die verfolgten Christen:
Um einen spürbaren Trost des Auferstandenen
und die Solidarität der ganzen Kirche.



Franziskanische Akzente – erfrischend anders

Unter diesem Titel und Leitwort sind im letzten Jahr im Würzburger Echter Verlag vier kleine Schriften erschienen, die sich mit Aspekten und Fragen befassen, die auch für den modernen Menschen immer noch oder wieder interessant sind. Die Franziskanischen Akzente wollen versuchen, diese Fragen und Aspekte aus der franziskanischen Spiritualität heraus zu beantworten und zu beleuchten – eine Spiritualität, die grade auch durch die Namenswahl des jetzigen Petrus-Nachfolgers breiteren Massen auch außerhalb der Kirche wieder ins Bewusstsein gebracht wurde.

So schreibt der Echter Verlag selber: „Die Suche nach Sinn und Glück ernst nehmen und Impulse geben für ein geistliches, schöpfungsfreundliches und engagiertes Leben – das ist das Anliegen der Reihe „Franziskanische Akzente“. In lebensnaher und zeitgerechter Sprache geben die Bände auf Fragen von heute ehrliche Antworten – wegweisende Impulse für einen spirituell erfüllten Alltag.“

Die vier Bändchen der Reihe wurden von Brüdern und Schwestern geschrieben, die Mitglieder der franziskanischen Familie sind. Alle Bände sind festgebunden und seien im Folgendem kurz vorgestellt:

Band 1 „Nach Gott fragen zwischen Dunkel und Licht“ von Mirjam Schambeck geht der Berufung und der Gotteserfahrung eines heiligen Franz von Assisi nach: „Franz von Assisi ist Vieles: Umweltapostel, Tierfreund, Radikaler, Heiliger eines Jahrtausends. Vermutlich begeistert er deshalb die Menschen bis heute. Ihn selbst und das, was er wollte, kann man jedoch nur verstehen, wenn man auf den Grund schaut: Er ist all das geworden, weil er sich auf Gott eingelassen hat. Und weil er sich nicht darauf beschränkte, IHN nur in vorgefassten Denkschablonen zu suchen, sondern ganz und ohne Absicherung im Leben selbst. Diesen Weg zeichnet Mirjam Scham-

beck nach - den Weg der Abkehr vom Gott der Macht und Herrlichkeit hin zu einem Gott, der seinen Platz in der Welt hat, bei denen, die weit unten rangieren, weil sie arm, aussätzig oder fremd sind. Franziskus - ein Abenteurer Gottes und so Modell auch für unsere Sehnsucht und Suche nach einem tragenden Grund.“ Die Autorin ist Franziskanerin und seit 2006 Professorin für Religionspädagogik, zunächst in Bamberg und Bochum, seit 2012 an der Universität Freiburg i. Breisgau. Nach dem Studium der Theologie und Germanistik war sie in der pastoralen Arbeit in Brasilien und Bolivien - in Favelas, mit Straßenkindern, dem Stamm der Chiquitanos - und in der Ordensausbildung tätig.

Band 2 Die heilende Kraft menschlicher Spannungen von Helmut Schlegel befasst sich mit den Problemen, die das menschliche Zusammenleben in Alltag und Beruf mit sich bringen kann: Spannungen, auch unangenehme Spannungen sind nicht vermeidbar. Aber: Sie sind heilsam. In guter Weise mit Spannungen umzugehen, ja sie als Kraftquellen für ein gesundes und erfülltes Leben zu nutzen, ist Thema dieses Bandes. Wie dies gelingen kann, wird zunächst am Beispiel einiger biblischer Gestalten und dem von Franz von Assisi gezeigt. Danach lenkt Helmut Schlegel den Blick darauf, wie Menschen heute ihre körperlichen und seelischen, aber auch ihre gesellschaftlichen und persönlichen Spannungen aushalten und als geistig-geistliche Energiequellen nutzen können. Dabei stellt er vor allem franziskanische Grundhaltungen als hilfreiche Perspektiven vor. Sie motivieren dazu, ganz in der Gegenwart zu leben, die Tugend des rechten Maßes zu finden, im Umgang mit anderen Geschwisterlichkeit zu praktizieren und die Mystik der offenen Augen zu üben.“ Der Autor war von 1988 bis 1998 Leiter des Exerzitien- und Bildungshauses



der Franziskaner in Hofheim i. Ts. und bis 2007 Provinzial der thüringischen Franziskanerprovinz. Seither ist er Leiter des Zentrums für christliche Meditation und Spiritualität in Frankfurt / Main.

Band 3 „Wachsen – über mich hinaus“ von Katharina Kluitmann geht der Frage nach, was Buße heute ist und wie der Mensch auch in und durch menschliche Schwächen zu einer reifen Persönlichkeit werden kann: „Wohin wachse ich, wenn ich über mich hinaus wachse? Hin auf mein besseres Ich? Oder auf ein Ideal zu, das mir wer auch immer vorlegt? Verliere ich mich dabei, oder gewinne ich mich erst wirklich? Und: Wie geht das überhaupt? Was kann ich dafür tun und was muss ich lassen? Antworten darauf lassen sich nur sehr persönlich geben und leben, am eindrücklichsten durch das Beispiel von Menschen. Franz von Assisi ist solch ein Mensch. Mit seinen Ecken und Kanten und dabei in steter Orientierung an den Evangelien hat er ein Leben geführt, das bis heute fasziniert. In dessen Spur unser Leben als Entdeckungsreise über uns hinaus zu uns selbst zu verstehen, dazu lädt Katharina Kluitmann die Leserinnen und Leser ein.“ Die studierte Theologin und in Psychologie promovierte Autorin ist Provinzoberin der westfälischen Provinz der Franziskanerinnen von der Buße und der christlichen Liebe. Sie ist als Psychologin am „Centro – Psychologische Begleitung für Menschen im Dienst der Kirche“ im Bistum Münster tätig.

Band 4 der Reihe „Auf den Geschmack des Lebens kommen“ von Cornelius Bohl befasst sich mit einer praktisch gelebten Spiritualität und deren Entfaltungsmöglichkeiten im Alltag des Menschen: „Es gibt drei



Formen von Realität Speck, Geld und Sex! Alles andere ist Spiritualität! Dieser Satz bringt provozierend auf den Punkt, was viele Menschen erfahren: hier die harte Wirklichkeit, die facts, die unser Leben bestimmen, dort Spiritualität als Überbau, als etwas für naive Träumer. Demgegenüber zeigt Cornelius Bohl, dass und wie sich wirkliche Spiritualität als tragfähiges Fundament erweist; als etwas, das Leben formt, indem es die Wirklichkeit von innen her durchdringt. Spiritualität ist eine Form von Lebenstüchtigkeit, nicht Flucht vor der Wirklichkeit. Sie will Wirklichkeit immer mehr zulassen, neue Freiräume und Gestaltungs-

möglichkeiten eröffnen, nicht vermeiden. Franziskanische Spiritualität braucht den Praxistest nicht zu fürchten. Das macht Cornelius Bohl an vielen Beispielen deutlich.“

Der Autor war nach einer Promotion in franziskanischer Spiritualität in Rom mehrere Jahre in der Noviziatsausbildung und in der Pfarrpastoral tätig. Seit März 2012 ist er Provinzialminister der Deutschen Franziskanerprovinz mit Sitz in München.

Erfüllt leben, bewusst handeln und dabei geerdet sein! Diese Dinge sollen dem Leser und der Leserin ver-

mittelt werden. Für die Suche nach einer erfüllten christlichen Spiritualität auf dem eigenen Lebensweg bietet die franziskanische Spiritualität eben viele Kostbarkeiten und Möglichkeiten, von denen in den oben genannten Bänden nur einiges vorgestellt wird. Es bleibt also darauf zu hoffen, dass diese Reihe noch fortgesetzt wird. Die bisher aus diesem spirituellen Schatz hervorgehobenen Funde in den vorgestellten 4 Bänden können – grade auch in der jetzigen Fastenzeit – frische und lebensnahe Impulse zur Vertiefung von Glauben und Frömmigkeit geben.

P. Dr. Bruno Hannover OCist ■



Bleibender Dank an Papst em. Benedikt XVI.

1. Oktober 2015
aufgestellt werden
soll.

Wir finden, dass sie
gut gelingt! Abt
Maximilian ist es ein
großes Anliegen,
dass man wirklich
den Papst erkennt!

Das Foto zeigt die
Arbeiten an einem
kleinen Modell der
Papststatue. So wol-
len wir unseren blei-
benden Dank an den
großen Theologen-
papst und Konzilsva-
ter zum Ausdruck
bringen!

Die 1802 gegründete Hochschule ist sicher ein wichtiger Faktor für die vielen Berufungen, die Gott uns schickt.

Am 28. Jänner 2007 - vor genau 7 Jahren - hat Papst Benedikt XVI. die Hochschule selbständig gemacht, dann begann eine noch größere Blüte.

Abt Gregor hat damals auch den Namen des Papstes in den der Hochschule aufgenommen.

Pater Raphael, unser Künstlermönch, legt sein ganzes Herz in die Gestaltung der modernen Papststatue, die am

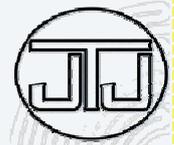


Kirchenmusik

- 8.03.2015 10.00 Uhr Mitgestaltung der Familienmesse:
Kinderchor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel
- 4.04.2015 20.00 Uhr Barockmusik für Solotrompete und Orgel
in der Osternacht
- 5.04.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Festmesse:
Chor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel
Chorprojekt Christopher Tambling „Missa Festival“
- 26.04.2015 18.30 Uhr Mitgestaltung der Abendmesse:
Flötenensemble / Blockflöten
Rottraud Wilms, Ortrud Malmendier, Maria Thies
- 1.05.2015 18.30 Uhr Mitgestaltung der Wallfahrtsmesse:
Chor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel
- 24.05.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Festmesse:
Chor der Wallfahrtskirche St. Marien Bochum-Stiepel

Kantor Thomas Fischer

Moderne Kirchenmusik



- 15.03.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Hl. Messe:
Jugendband „Jorney to Jah“
- 17.05.2015 11.30 Uhr Mitgestaltung der Hl. Messe:
Jugendband „Jorney to Jah“



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Es wird ernst: Übersiedelung der Bibliothek von Benediktbeuern läuft an - Dass uns die Salesianer Don Boscos ihre wertvolle Studienbibliothek der stillgelegten Hochschule Benediktbeuern (Bayern) geschenkt haben, betrachten wir als Wunder! Die 260.000 Bücher sind derzeit noch in Benediktbeuern gelagert, weil sich die Fertigstellung der neuen Studienbibliothek an der Hochschule um 3 Monate verzögert hat. Doch jetzt wird es ernst: Stiftsbibliothekar Prof. P. DDr. Alkuin Schachenmayr (3.v.l.) und sein Team (Frater Mag. Florian Mayrhofer, Kandidat Mag. Jan Trnka und unser neuer Bibliothekar Mag. Clemens Steinhuber) stehen bereit für den Empfang der Bücher, - sobald die neue Bibliothek geputzt ist, wird der Transport anlaufen. Wir freuen uns!



Fotoshooting für neuen CD-Cover! - Nanu, was soll denn das?: Eine Fotografin, ein professionelles Fotoset in einem gerade neu ausgemalten Hörsaal der Hochschule, mitten drin der Herr Abt mit einigen freundlich aussehenden Mitbrüdern in Kukulle.... Antwort: Hier entsteht das Cover zu einer neuen "Chant"-CD. Aber das Ganze ist noch nicht spruchreif, die Pressemeldung dazu überlassen wir anderen bis alles unter Dach und Fach ist. Zur Klärung: Wir Mönche singen nur dann, wenn es uns Freude macht und wenn wir das Gefühl haben, dass der liebe Gott es von uns will. Zwei Dinge können wir jetzt schon verraten: 1.) Diese CD wird sehr sehr anders als alles, was wir bisher gesungen haben... 2.) Wir haben hier stärker als je zuvor das Gefühl, dass wir diese CD singen müssen. - Weiteres folgt Ende Februar.



Abt Maximilian ist schon vier Jahre unser Abt - Wie schnell die Zeit vergeht. Vor vier Jahren, am 10. Februar 2011, haben wir Abt Maximilian in sein schweres Amt gewählt. Wir danken ihm von Herzen für seinen Dienst, für seine Sorge für die Mitbrüder. Das Foto zeigt seine Vorgänger, Abt Gerhard Hradil und Abt Gregor Henckel Donnersmarck. Wir stehen alle auf den Schultern großer geistlicher Persönlichkeiten, die dieses Kloster geprägt haben. Ein besonderer Dank gilt Abt Maximilian für seine Sorge um geistliche Berufungen, denn das Kloster und die Hochschule wachsen weiter. Und auch, dass er alles unternimmt, damit wir diesen Gnadenstrom auch gut bewältigen. Ad multos felicissimos annos!



Es geht doch scheinbar NOCH schlimmer - Gestern hat der Webmaster gepostet: "Schlimmer kanns nicht mehr werden!" Er hat sich getäuscht. Heute sind nicht 18, sondern 20 Mitbrüder im Bett, und keine Besserung in Aussicht. Das ist wirklich ein Ausnahmezustand. Und die gesunden kommen ziemlich dran, weil sie das Chorgebet und die Prüfungen an der Hochschule zu bewältigen haben... Aber wir sind zuversichtlich, dass der Spuk bald ein Ende haben wird! Heiliger Camillus, bitte für uns!



Aktionstag der Wertholzsubmission - Am 28. Jänner fand wieder der Aktionstag der Wertholzsubmission statt, von 9-12 Uhr konnte man die versteigerten Stämme am Submissionsplatz (Foto) besichtigen. Hunderte Interessierte sind wieder gekommen, ganze Busse von den Forstschulen! Eine Veranstaltung des WV Waldverband Niederösterreich. Information u.a. hier. Der höchste Preis, der für einen Stamm erzielt wurde, lag bei 5.200,- Euro! Das Foto zeigt Forstdirektor DI Manfred Ertl (rechts), seit vielen Jahren schon gibt es die gute Kooperation zwischen DI Ludwig Köck und ihm, sodass die Wertholzsubmission schon ein fester Bestandteil im Leben von Heiligenkreuz ist.



Homepage www.stift-heiligenkreuz.at



Zeugnis über die Berufung für missio.at - Papst Franziskus hat ein Jahr des geweihten Lebens, also der Orden, ausgerufen. Für www.missio.at haben sich zwei unserer Studenten zur Verfügung gestellt, um von Ihrer Berufung und Ihrem Weg ins Kloster zu erzählen: Frater Jakobus von Stift Schlierbach und Bruder Nickel von den Brüdern Samaritern. Während des Interviews für die Zeitschrift "alle welt" in unserem neuen Medienzentrum ist der schöne Filmbeitrag entstanden. Foto: Wir bitten ums Gebet für unsere jungen Studenten, dass die Gnade der Berufung sich in ihnen entfalten kann.



Wir singen so gerne - Die wichtigste Aufgabe von uns Mönchen ist das stellvertretende Gotteslob, das ist unser Dienst, unser "Officium". Wenn man jemanden liebt, dann singt man ihm Lieder. So war das auch von Anfang an im Mönchtum. Das Gebet der Psalmen wurde schon bald vertont, es entstand der Gregorianische Choral (englisch: **Chant**, sprich: Tschaaant). Beim Chorgebet singen wir alle, nur die schwierigeren Teile werden von der Schola gesungen, der ca. 12 Mitbrüder angehören. Es ist schon eine Freude: obwohl jetzt im Winter immer gute Sänger ausfallen, weil sie krank sind oder pastorale Aufgaben haben, singt die Schola mit Eifer - und wunderschön! Dafür sind wir sehr dankbar. Foto: Im Augenblick überlegen wir, ob wir wieder ein CD Projekt, vielleicht sogar mit der Deutschen Grammophon, machen sollen, freilich anders als alles bisherige! "Lobt den Herrn, denn der Herr ist gütig. Singt und spielt seinem Namen." (Psalm 135,3)



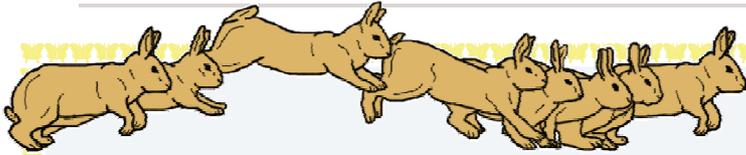
"Studium Generale" soll ab Herbst 2015 in Kooperation unserer Hochschule mit der Hochschule Trumau starten - Die heutigen Jungen brauchen immer länger, um sich zu entscheiden: fürs Leben, für die Berufswahl, für die Berufung... Und sie wissen oft trotz Matura nicht, was sie eigentlich studieren wollen. Und außerdem kommt die humanistische, philosophische und religiöse Glaubensbildung im normalen Schulunterricht zu kurz. Darum gibt es an der Hochschule Trumau schon länger ein "Studium Generale". Ab Herbst 2015 wird unsere Hochschule hier kooperieren, ein Drittel der Lehrveranstaltungen wird bei uns sein. Das neue Hochschulgebäude macht es dann möglich. Mehr Information hier! - Den Folder kann man direkt hier downloaden.



"Gottes Segen!" an Kardinal Schönborn zum 70. Geburtstag - Wir haben überlegt, wie wir bei den Unmengen von Post, die unser Herr Kardinal Christoph Schönborn zum 70. Geburtstag am besten unsere Liebe und Verbundenheit ausdrücken. Zwei Lösungen: 1.) Wir beten, jeder Mönch, jeder Student der Hochschule! 2.) Dann kam uns ziemlich spontan die Idee, ihm ein Gratulationsfoto zu schicken: Schnell wurden alle Studenten nach einer Vorlesung um den Herrn Abt im Hochschulhof aufgestellt... Das Ergebnis sieht man nebenan. Aus dem beabsichtigten "Gottes Segen!" ist in der Eile ein "Segen Gottes" geworden. Eine prophetische Beschreibung dessen, was unser Erzbischof für die Kirche, und auch für Heiligenkreuz bedeutet. Foto: Das Foto entstand in der Baustelle der Hochschule, die der Kardinal am 30. April einweihen wird...



Begräbnis von Pater Gottfried (31.12.14.) - Am 30. Dezember haben wir die sterblichen Überreste unsere Pater Gottfried zu Grabe getragen. Es war erstaunlich, wie viele Gläubige trotz der eisigen Temperaturen und der Ferienzeit zum Begräbnis gekommen waren: aus Heiligenkreuz, aus Grub, aus Sulz, aus Würflach... und dem großen seelsorglichen Einzugsgebiet, das Pater Gottfried persönlich um sich geschaffen hatte. Wir danken für die Teilnahme und das Gebet. Wer Sterbebilchen möchte, soll einfach an office@stift-heiligenkreuz.at schreiben, wir schicken gerne zu. Foto: Beerdigung auf dem Mönchsfriedhof bei Minus 10 Grad.



Hundert Hasen

hoppeln über die Stiepeler Höhen und ruhen sich aus zwischen den duftigen Ostergestecken in der

Pilgerhalle des Klosters Stiepel:

**Sonntag, 22. März 2015
von 11.00 Uhr - 14.00 Uhr**



Sie wollen Osterfreude bereiten, nicht nur hier, sondern auch im Sozialzentrum der „**Schönstädter Schwestern**“ in **Santiago de Chile**, die wir seit mehr als 30 Jahren mit dem Erlös des Basars unterstützen. Auch das diesjährige Fastenessen ist dafür bestimmt.

Dazu beitragen wollen auch die Kommunionkinder mit ihren Basteleien und dem Spielzeug-Flohmarkt sowie P. Florian mit Backwerk.

**Das Hasenteam,
die Kokis
und P. Florian**



Messdieneraufnahme

Am Christkönigssonntag vergangenen Jahres (2014) wurden **6 neue Messdiener** aufgenommen - sehr zur Freude von Pfarrer Pater Andreas sowie Pater Elias, der sich vorrangig um die Messdienerinnen und Messdiener der Gemeinde kümmert.

Es ist eine muntere Truppe, die mit großer Begeisterung dabei ist.



v. l. n. r. Anni W., Marie T., Samuel Q., Linus S., Mia S., Berit G.

Aus der Pfarrei



Auch Senioren können feiern....

Hübsch verkleidet und froh gelaunt feierte unser Seniorenkreis im Pfarrheim fröhlich Karneval. Gut vorbereitete Akteure aus den eigenen Reihen verbreiteten durch witzige Vorträge schnell närrischen Frohsinn.

Kleine Tanzspielchen mit Frau Zimmermeier erheiterten alle Anwesenden.

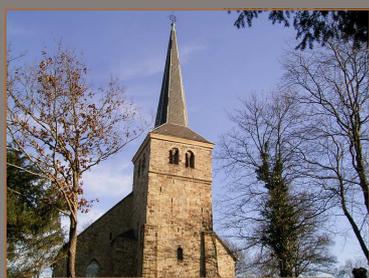
Für stimmungsvolle Unterhaltung sorgte auch Herr Müller, der mit seiner Musik zum Schunkeln und zum Singen animierte.

Lustig verabschiedete man sich voneinander mit dem Lied „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“....

Bernhild Drost



In diesem Jahr fand im Februar auch wieder ein Messdienertag mit großer Beteiligung statt, an dem sich auch unser **Pater Bonifatius** mit seiner Meisterschaft im Töpfern einbrachte.



Stiepeler Dorfkirche

Ökumenischer
BERGMANNSGOTTESDIENST
20. März 2015, 18.00 Uhr

Leitung Pastor Stasing & P. Andreas Wüller OCist
&

Männerchor VREDEN e.V. von 1911
Im Anschluss: Agape im Gemeindehaus



2 runde
Geburtstage



Pater Florian Winkelhofer wurde 50 und Frater Famian Maria Vieth 40 Jahre alt.

Am Ende der Monatswallfahrt gratulierte Prior Pirmin den beiden Jubilaren und dankte ihnen für ihren wertvollen Dienst im Kloster Stiepel und ihre Treue. Danach wurde im Pfarrheim bei Musik und grandios dekorierten Kuchen gefeiert. Die Beiden Jubilare hatten an diesem Abend arbeitsverbot!



P. Prior Elias Füllenbach OP über den Rosenkranz.



Die Mutter von P. Ulrich, Frau Anna Barde, war gern in Gesellschaft mit Schwestern. Hier mit Sr. Entycha und Trudberta im Jahr 1990.



Von Ostfriesland ins Ruhrgebiet zu den Zisterziensern nach Bochum-Stiepel

Als gebürtiger Leeraner hatte ich schon seit meiner Kindheit einen sehr guten Kontakt zu den Franziskanerinnen im Borromäus-Hospital zu Leer. Dort waren meine Schwestern berufstätig. Eine meiner Schwestern nahm mich ab und zu mit zu ihnen. Ich war noch sehr klein. Die Schwestern Trudberta und Gerbranda mochte ich sehr gern. Darum erzähle ich nun eine kleine Geschichte, die ich mit ihnen erlebte.

Während eines Besuches ging Sr. Gerbranda mit uns in die Sakristei. Sie zeigte uns ein neues Messgewand. Da fragte ich die Schwester: "Warum hast Du den lieben Heiland um den Bauch gebunden?" Darauf erklärte mir die liebe Schwester den Rosenkranz und schenkte mir sogar einen. Mit diesem bete ich noch heute den Rosenkranz.

Die Jahre vergingen. Am Anfang meiner zwanziger Jahre besuchten einmal Sr. Trudberta und Sr. Osvera meine Schwester. Sie erkundigten sich nach meinem Befinden. Da erzählte ihnen meine Schwester von meinem Vorhaben in ein Kloster einzutreten. Sr. Trudberta lud mich nach diesem Hinweis zu einem Gespräch über meine Berufung mit einem Franziskanerpater ein, der regelmäßig alle vier Wochen in ihrem Hause geistliche Vorträge hielt. So konnte ich bei einer guten Tasse ostfriesischen Tees im Gespräch mit der Schwester wie aber erst recht mit dem Pater meine Berufung prüfen.

Die Zeit verging und Sr. Trudberta verlebte ihren wohlverdienten Ruhestand in ihrem Kloster in Nordwalde. Bei meinen Besuchen in Nordwalde lernte ich auch Sr. Entycha kennen. Mit diesen lieben Schwestern hatte ich nach dem Tod von Sr. Trudberta lange einen guten Kontakt. Ich glaube nun fest, dass diese guten Schwestern durch ihr Gebet und ihr Opfer an meiner Berufung zum Zisterzienser mitgewirkt haben.



So war es für Sr. Entycha wie aber auch für mich eine große Freude, dass sie mit Sr. Maria zu ihrem 100. Geburtstag mich in unserem Kloster in Bochum-Stiepel besuchen konnte.

Nun möchte ich mich bei Sr. Maria und Sr. Odila und auch bei allen anderen Schwestern für ihre franziskanische Gastfreundschaft und ihr Gebetsgedenken herzlich bedanken. Es ist verständlich, dass ich weiterhin mit den lieben Schwestern in Nordwalde einen guten Kontakt halten möchte. So hoffe ich, dass es bestimmt noch viele gute Begegnungen in Nordwalde geben wird.

In diesem Sinne bin ich den lieben Schwestern herzlich im Gebet und in Dankbarkeit verbunden.

Pater Ulrich Barde O Cist
Zisterzienserkloster



„Das war keine Höllenfahrt“

Zisterzienser-Mönche bekommen Einblick in die Welt unter Tage

In echter Montur: Pater Pirmin Holzschuh, Prior der Zisterzienser in Bochum-Stiepel, zieht sich vor der Grubenfahrt in die Schachtanlage Auguste Victoria in Marl Bergmannskleidung an.

Die Klosterpforte ist wegen Konvent- Exerziten geschlossen vom: 23. bis 27. März

Marl. Pater Pirmin ist erleichtert. Noch nie war der Prior des Zisterzienserklosters in Bochum-Stiepel so tief im Erdinneren: Mehr als 1100 Meter. Die Seilfahrt im Schacht 8 im Marler Bergwerk Auguste Victoria hat er durchaus mit „einem beklemmenden Gefühl“ angetreten. Am Ende ist er aber tief beeindruckt. „Das war keine Höllenfahrt.“ Im Gegenteil. „Gott ist auch hier unten.“

Gemeinsam mit vier Mitbrüdern hat der 46-Jährige die Einladung zu dieser Grubenfahrt angenommen. An diesem Freitag ziehen sie einmal ihr Mittagsgebet vor und lassen die Vesper ausfallen, um über mehrere Stunden unter Tage abzutauchen. Und wie es sich gehört, tauschen die Mönche ihren Ordens- gegen den Bergmannshabit mit blauem Hemd und bescher Jacke. Nach Ausstattung mit Helm und Lampe werden sie von den Bergmännern Jörg Malkus und Holger Stellmacher zum Förderkorb geführt.

Gerade mal 90 Sekunden dauert es, bis die 6. Sohle erreicht ist.

Mönche in der Dieselkatze

Dann ist es aber mit dem ICE-Tempo vorbei. Die Mönche zwängen sich in eine „Dieselkatze“, eine an einer Schiene hängenden Bahn. Etwa eine halbe Stunde ruckeln sie damit 2,8 Kilometer durch ein Halbdunkel von endlos erscheinenden Stollen. Es geht vorbei an Förderbändern, Wasserleitungen, Elektrokabeln, auch an einem PC-Raum – bis zur neuen Abbaustelle. Zwei Walzen fressen sich dort mit einer Power von 1360 PS in einen etwa zwei Meter hohen Flöz. 266 Meter ist der Streb lang. Jörg Malkus und Holger Stellmacher haben solche Zahlen im Kopf wie die Ordensleute Bibelstellen. 28,5 Tonnen wiegt eines der 156 „Schilde“, welche die Decke oberhalb des Strebs abfangen und die mit hydraulischer Kraft den sich peu a

WAZ, 26.01.2015

Welchen Weg müssen die Kirchen beschreiten?



„Das Traditionelle muss erhalten bleiben, denn die Menschen brauchen noch immer eine Heimat. Natürlich müssen wir dabei hellhörig sein.“
Pater Pirmin Holzschuh (46), Zisterzienserkloster



„Die Botschaft ist, dass Gott den Menschen bejaht, wie er ist. Das ist nichts Selbstverständliches. Das ist es, was die Menschen in der Kirche hält.“
Claudia Frank (43), Evangelische Pfarrerin



„Es heißt, Kirche verändere sich radikal. Ich bin froh darüber. Kirche muss jünger, sozialer und ökumenischer werden. Wir werden die Arbeit nur gemeinsam schaffen.“
Bernd Wolharn (48), Kath. Pfarrer



„Kirche muss sich mit der Wirklichkeit beschäftigen und nicht die Augen davor verschließen. Vor allem die katholische Kirche sollte daran arbeiten.“
Renate Sarazin (63), Verwaltungskraft im Haus der Kirche

Vereine haben das gleiche Problem“, so Bernd Becker. Kirche müsse sich ein Profil schaffen: „Es ist nicht gut, wenn wir immer das sagen, was alle sagen. Wo sind unsere Themen? Wie ist es mit Schuld, Versagen, dem Sinn des Lebens? Was ist mit Opel, dem Bergbau? Spüren die Leute, dass es für sie etwas bedeutet, was Kirche sagt?“ Schlussendlich betonte Generalvikar Pfeffer, dass die gemeinsame Arbeit der evangelischen und katholischen Kirche wichtig sei: „Wir können es uns nicht leisten, zu zersplittern.“



Neues Ruhrwort, 10.01.2014

peu vorarbeitenden Walzen nachgeschoben werden – pro Tag etwa 12 Meter.

Bergbau heute bedeutet Hochtechnologie. Gerade das fesselt Pater Pirmin: „Der Mensch ist zu Ungeheurem fähig.“ Monate hat es gedauert, bis die Anlage aus Einzelteilen zusammengebaut wurde, berichtet Stellmacher. Während die Walzen arbeiten, kommt das Unglück in einer türkischen Grube zur Sprache, bei dem im Frühjahr 301 Arbeiter bei einem Feuer erstickten. Stellmacher verweist auf die CO-Selbstretterfilter, die auch die Mönche an ihren Gürteln tragen. Von diesen habe es in der Türkei einfach zu wenig gegeben. „Wo auf den Preis geguckt wird, haben es die Menschenrechte schwer“, empört sich Pater Markus, mit 59 der älteste in der Mönchsgruppe.

Auch wegen der hohen Standards ist die deutsche Kohle im internationalen Vergleich zu teuer, hat der Bergbau hier-

zulande keine Zukunft mehr. Bei Auguste Victoria, wo noch rund 2000 Kumpels beschäftigt sind, ist Ende kommenden Jahres „Schicht im Schacht“. Dann fördern im Ruhrgebiet nur noch die RAG-Bergwerke Prosper Haniel und Anthrazit Ibbenbüren Kohle, bis dann Ende 2018 auch hier Schluss ist. Pater Prior hakt nach, warum für Auguste Victoria das Aus schon früher kommt. Und erfährt etwas vom schrittweisen Personalabbau, Frühverrentung, die Suche nach neuen Jobs gerade für die jungen Kumpels – aber auch, dass bislang niemand „ins Bergfreie“ fallen musste.

Mentalität im Revier

Diese Aspekte stehen ganz oben an bei dem Bergwerks-Besuch. Pater Pirmin, der selbst aus dem schwäbischen Ulm stammt und erst vor dreieinhalb Jahren von der österreichischen Mutterabtei in Heiligenkreuz bei Wien als Prior nach

Bochum wechselte, geht es um ein vertieftes Verständnis für die Menschen im Ruhrgebiet. Denn viele von denen, die zum Gottesdienst ins Kloster Stiepel kommen, seien einmal im Bergbau beschäftigt gewesen. „Mich interessiert sehr, wie ihr Arbeitsplatz war.“ Ganz angegan ist er von der Mentalität im Revier. Hier gehe es nicht darum zu gucken, wer das größere Auto habe. „Alle stehen zusammen. Das Soziale ist ganz stark ausgeprägt.“

Mit dem Ende der Kohleförderung ist im Bergbau aber noch nicht alles aus. Einige Hundert Bergarbeiter werden mit sogenannten „Ewigkeitslasten“ befasst: So muss für immer Wasser aus der Tiefe abgepumpt werden, um größere Bergschäden zu vermeiden. Pater Pirmin spricht von „Ewigkeitsaufgaben“ und findet dieses Wort irgendwie gut. Vielleicht findet es einen Platz in seiner nächsten Predigt.

Andreas Otto

MAIANDACHTEN 2015

1.05.	04.05.	18.05.
19.15	19.15	19.15
Uhr	Uhr	Uhr

Herzliche Einladung zu den Familienkatechesen





Schlesier-Wallfahrt in Stiepel wird auf einer Schautafel gewürdigt.

Man erinnert an die letzten 25 Jahre, in denen das Kloster der Zisterzienser die Gemeinde und das geistige Leben hier prägten. So schlägt man den Bogen zum heutigen geistigen und geistlichen Zentrum der Zisterzienser, die Monatswallfahrten, Auditorium, Glaubensangebote u. a. für alle organisieren. Informationen über das Mutterkloster Heiligenkreuz bei Wien fehlen nicht. Auch über das klösterliche Alltagsleben wird berichtet.

Endlich verspüre ich eine große Genugtuung: Auf einer Bank liegen zwei Exemplare „Heimat und Glaube“. Die Fotokopie einer Seite hängt an einer Stellwand mit dem Artikel „Wallfahrt der Schlesier“. Die Wallfahrt der Eichsfelder – seit 91 Jahren durchgeführt und zahlenmäßig uns Schlesiern nunmehr überlegen – nimmt breiten Raum ein. Ein Bild der Stalingrad-Madonna und Informationen zur Heimkehrer-Dankeskirche in Bochum-Weitmar, die 1958/59 errichtet wurde, fehlen nicht.

Man erfährt manches über die Geschichte der Wallfahrt hier seit 1920. Seit 1930 ist Stiepel offizieller Wallfahrtsort. Die Gründung der Pfarrei „St. Marien-Wallfahrtskirche“ erfolgte im Jahr 1955.

Bild und Text: Klaus Kynast

Ausstellung zum Jubiläum: „100 Jahre Wallfahrtskirche in Bochum Stiepel“

Längst ist die Ausstellung, zu der etwa 2.000 Besucher kamen, beendet. Ich war nach einem ersten Anschauen froh, am letzten Tag, also am 15. Juni 2014 – nach Stiepel gekommen zu sein. Mit meinen Aufzeichnungen lade ich Sie, liebe Leser, zu einem Rundgang durch den Kreuzgang des modernen Klosters ein.

Am Beginn steht eine Auflistung der Pilgerfahrten in den einzelnen Weltreligionen. „Pilgern – einst und jetzt“ ist in 36 Tafeln ausgearbeitet und in ansprechender Gestaltung aufgebaut. Beschrieben werden die Pilgerwege wichtiger Religionen wie die des Hinduismus, des Buddhismus, des Islam und des Judentums genauso wie große Wallfahrtsstätten des Christentums. Unsere bedeutendsten Wallfahrtsorte werden gezeigt: Jerusalem, die starke Stadt. Alle Wege führen nach Rom. Der Camino nach Santiago de Compostela zum berühmten Wallfahrtsort. („Ich bin dann mal weg.“ Hape Kerkeling) Bekannt sind auch viele der beschriebenen Marien-Wallfahrtsorte in Europa.

Es folgen Wallfahrtsorte in Deutschland. Die Wallfahrtsstätten in Nordrhein-Westfalen sind für viele Besucher besonders interessant. Sie wecken Erinnerungen an frühere Erlebnisse bei kirchlichen Festen und Wallfahrten. Kevelaer, Neviges sind nicht vergessen.

Besonders freue ich mich über Werl und Telgte; leider werden die großen Wallfahrten der Vertriebenen dort nicht thematisiert. Acht dekorierte Vitrinen mit alten und neuen Devotionalien ergänzen die Themenkreise. Der kleine Ort Hallenberg im Hochsauerland mit seinem Wallfahrtskirchlein, das ich schon oft besucht habe, ist auf einem Tischchen vertreten.

Breiten Raum nimmt natürlich das Wirken von Vikar Walter Scharlewski ein, ohne den es diese Kirche hier in Bochum Stiepel nicht gegeben hätte. Wenn man ihn auf einem Gemälde in seiner prächtigen Uniform sieht, vergift man, dass er ein seeleneifriger Priester war, der aber geschickt seine soldatischen Auszeichnungen einzusetzen wußte, wenn es

um Spendensammlungen für seine Kirche ging. (Ich habe darüber bereits ausführlich in „Heimat und Glaube“ berichtet.)

In einem Raum – dem Kapitelsaal – wird in einer durchlaufenden Video-Präsentation über die Gründung des Klosters hier berichtet, über Kardinal Franz Hengsbach sowie Abt Hradil und ihre Intentionen. Filmische Ausschnitte und Tondokumente unterstützten die Darstellung der Klostergeschichte.

WANDERER, ES GIBT KEINEN WEG

Wanderer, es gibt keinen Weg.

*Wanderer, deine Fußspuren sind der Weg
und sonst nichts.*

Wanderer, es gibt keinen Weg.

Der Weg entsteht beim Gehen.

*Beim Gehen entsteht der Weg,
und wendest du den Blick zurück,*

so siehst du die Spuren,

die niemals wieder begangen werden.



FAMILIENKATECHESSEN

mit Prior P. Pirmin Holzschuh OCist



11.30 Uhr Eucharistiefeier 12.30 Uhr Mittagsbuffet im Klosterhof 14.00 Uhr Katechese 15.00 Uhr Ende Kinder werden betreut !	Thema: 8. Gebot: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden ...“ (Ex 20, 1-17)	Sonntag, 1. März 2015
	Thema: 9. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“ (Ex 20, 1-17)	Sonntag, 14. Juni 2015
	Thema: 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren deines Nächsten Hab und Gut“	Sonntag, 20. September 2015
	Thema: 1. Sakrament: „Die Taufe“	Sonntag, 25. Oktober 2015
	Thema: 2. Sakrament: „Die Firmung“	Sonntag, 22. November 2015

	<p align="center">HEILIGE STUNDE</p> <p>Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe „Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2</p>	Donnerstag, 5. März 2015 18.30 Uhr Heilige Messe 19.15 Uhr Stille Anbetung 19.45 Uhr deutsche Komplet
---	--	---

	<p align="center">P. Klaus Einsle LC</p> <p align="center">Düsseldorf</p>	Freitag, 6. März 2015 20.00 Uhr
---	--	---

	<p align="center">P. DDr. Justinus Pech OCist</p> <p align="center">Stift Heiligenkreuz / Dozent der Hochschule</p> <p align="center">Predigt in allen Gottesdiensten</p>	Samstag & Sonntag 7. / 8. März 2015
---	---	--

	<p align="center">Ordensleben im Ruhrgebiet</p> <p align="center">„Von den Bredenscheider Schwestern zur Theresia-Albers-Stiftung“!</p> <p align="center">Msgr. Dr. Martin Patzek</p>	397. Auditorium Dienstag, 10. März 2015 20.00 Uhr
---	--	--

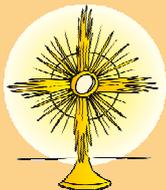
Eine Lehrerin aus dem Sauerland gründet Caritasschwestern in Bredenscheid (Hattingen). Die Zielgruppe des von ihr gegründeten Ordens waren behinderte Sonderschülerinnen aber auch Gemeinde-seelsorge, ambulante Krankenpflger, Familienbildung, Kindergärten und Betreuung älterer Menschen in vielen Niederlasungen. Fast 100 Jahre später ist daraus die Theresia Albers-Stiftung geworden. Das Vorstandsmitglied betrachtet Leitlinien und Pastoralplan.



307. Monatswallfahrt
Direktor
P. Dr. Anton Lässer CP
Leopoldinum Heiligenkreuz

Sonntag,
11. März 2015

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt



PAPST FRANZISKUS
RUFT DIE CHRISTENHEIT AUF ZUM
24 STÜNDIGEN GEBET

WIR MACHEN MIT!

EUCCHARISTISCHE ANBETUNG IN DER

BERNARDIKAPELLE

13. bis 14. März 2015

19.15 Uhr - 19.15 Uhr



**EWIGE
ANBETUNG**

IN DER

BERNARDIKAPELLE

15. bis 21. März 2015

Montag bis Samstag
8.00 Uhr - 18.00 Uhr

Sonntags
11.30 Uhr - 18.00 Uhr



Hl. Josef und Pfr. Josef Reuland:
**Anregung für eine christliche Haltung
in existentieller Bedrängnis**

Alfons Zimmer & P. Placidus Beilicke OCist
Pastoralreferent Gefängnisse Bochum & Kaplan

Geistlicher Abend
398. Auditorium
Montag,
16. März 2015
20.00 Uhr

19. März – Hochfest des heiligen Josef, was fangen wir damit an? In letzter Zeit offenbar nicht mehr viel. Vielleicht liegt es daran, dass der Nährvater Jesu lange sehr weichgezeichnet wurde. Für mehr als eine schöne Figur in der Weihnachtsskrippe scheint er in unserer rauen Wirklichkeit

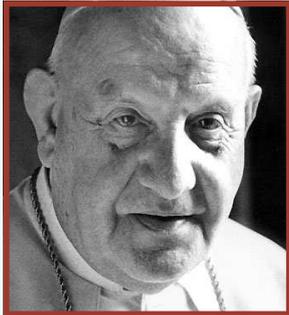
nicht mehr zu taugen. Der im Dritten Reich hier in Bochum inhaftierte und fast ums Leben gekommene Pfr. Josef Reuland hat Kraft und Richtung für seinen mutigen Widerstand gegen den Nationalsozialismus auch durch seinen Namenspatron bekommen. Sein Lebenszeugnis soll auch

uns Mut machen, sich den Herausforderungen unserer Zeit im Glauben zu stellen. Außerdem erinnert uns dieser geistliche Abend an das Ende des letzten Weltkrieges und seine Schrecken vor 70 Jahren. Gott mache uns heute zu Boten des Friedens und Hoffnung.



KREUZWEG BETEN
Beginn am Kirchenwäldchen
(bei schlechtem Wetter im Kreuzgang)

Jeden
Sonntag
in der Fastenzeit
16.00 Uhr



**Zeugen des Glaubens
„Papst Johannes XXIII“**

Einkehrtag
mit
P. Elias Blaschek OCist
mit Texten von **C. S. Lewis**

Samstag,
21. März 2015

14.00 Uhr: Gebet von Johannes XXIII
15.00 Uhr: Kaffeepause
15.30 Uhr: Eucharistische Anbetung
16.15 Uhr: Textbesprechung ...
Diskussion
17.30 Uhr: Vaterunser & Segen



Taizé - Vesper
mit Esther Jost
in der Bernardikapelle

Sonntag,
29. März 2015

20.00 Uhr



**MARIENLOB - KONZERT
IM PFARRHEIM!**
SOLISTENKONZERT
Sopran, Violine, Flügel
Ensemble Darnea

Sonntag,
29. März 2015
15.00 Uhr

Eintritt frei!



Kaplan
Pawel Czarnecki
St.-Matthäus-Gemeinde, Wulfen

Freitag,
10. April 2015
20.00 Uhr



308. Monatswallfahrt
Hubertus Deuerling CO
Münster

Samstag,
11. April 2015

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



**MARIENLOB - KONZERT
IN DER HEIMKEHRER-DANKESKIRCHE!**
SOLISTENKONZERT
Trompete und Orgel
O. Schröder & A. Stamm

Sonntag,
12. April 2015
15.00 Uhr

Eintritt frei!



Abbé Franz Stock

Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann
Speyer

Audi EXTRA
399. Auditorium
Dienstag,
21. April 2015
20.00 Uhr

Abbé Franz Stock (*21. September 1904 in Neheim; + 24. Februar 1948 in Paris) war katholischer Priester und während der deutschen Besatzungszeit im Zweiten Weltkrieg Seelsorger der Gefängnisse von Paris und der Hinrichtungsstätte auf dem Mont Valérien. Er gilt als ein Wegbereiter der Deutsch-Französischen Freundschaft. **"Abbé Franz Stock - ist nicht nur ein Name - er ist ein Programm!"** Nuntius Roncalli, der spätere Papst Johannes XXIII. sagte dies, als er die Einsegnung des Toten vornahm. Als 1945 Franz Stocks Gesundheit nach den

Kriegsjahren schwer angegriffen war und er in die Heimat hätte zurückkehren können, nahm er dennoch eine neue Aufgabe an: die Gründung eines Priesterseminars besonderer Art, in dem deutschsprachige Priester und Seminaristen zusammengeführt werden sollten. Es wurde auf Initiative der französischen Regierung und mit Unterstützung des Apostolischen Nuntius Roncalli, dem späteren Papst Johannes XXIII. gegründet. Abbé Stock wurde gebeten, dieses Seminar als Regens zu leiten. Am 24. Februar 1948 starb Abbé Franz Stock plötzlich und

unerwartet, noch keine 44 Jahre alt, gegen 16.00 Uhr im Hospital Cochin in Paris. Der Tod Abbé Stocks durfte in der Presse nicht bekannt gegeben werden, da er noch immer den Status eines Kriegsgefangenen hatte. Aus diesem Grunde folgte seinem Sarg nur ein knappes Dutzend Menschen. Von der Familie konnte niemand an der Beisetzung teilnehmen, da sie keine Einreiseerlaubnis erhalten hatten. 14. November 2009 eröffnete Hans-Josef Becker, Erzbischof von Paderborn, das Seligsprechungsverfahren für Franz Stock.



P. DDr. Alkuin Schachenmayr OCist
Stift Heiligenkreuz / Vizerektor der Hochschule
Predigt in allen Gottesdiensten

Sonntag,
26. April 2015



Taizé - Vesper
mit Esther Jost
in der Bernardikapelle

Sonntag,
26. April 2015
20.00 Uhr



Karol Wojtyla / Johannes Paul II
Ein hierzulande unbekannter Philosoph
von europäischem Rang
Dr. Christoph Böhr
Dozent für Gegenwartsfragen Trier / Heiligenkreuz

400. Auditorium
Dienstag,
28. April 2015
20.00 Uhr

Karol Wojtyla war ein Philosoph von europäischem Rang. Der Mystiker, Philosoph, Priester, Lyriker und Poet war zugleich der unbeirrbar und unnachgiebige Politiker – der Papst, der sich seiner Sache sicher war und den Mächtigen die Stirn bot. So wird er auch in Deutschland gesehen – während er jedoch als Philosoph hierzulande bis heute unbekannt geblieben ist. Wojtyla packt den Menschen bei seinen eigenen Erfahrungen, macht sie aufmerk-

sam auf das, was sich in ihrem Denken und Fühlen unüberhörbar zu Wort meldet: Die Frage vor allem: Wer bin ich – als Mensch, wozu bin ich berufen, was macht meinen Wert und meine Würde aus: alleamt Erfahrungen, die jeder macht, wenn er sich selbst begegnet. Gegen alle Spielarten der Leugnung menschlicher Freiheit – durch den Naturalismus, den Sozialdarwinismus, den Positivismus – steht Wojtylas Philosophie der Begründung menschl-

cher Freiheit: sein unerschütterliches Bekenntnis zum Menschen, der in der Begegnung mit sich selbst zu Einsichten findet, die ihm eine spirituelle Dimension seiner Existenz eröffnen. Wenn ein Mensch diese Dimension, die er in sich selbst entdeckt, verschüttet, verkürzt er sein Selbstverständnis: Er macht sich kleiner, als er wirklich ist.



HEILIGE STUNDE
Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,
30. April 2015
18.30 Uhr Heilige Messe
19.15 Uhr **Stille Anbetung**
19.45 Uhr **deutsche Komplet**



ERÖFFNUNG
DER
WALLFAHRTSAISON
MIT
DOMKAPITULAR PRÄLAT
MARTIN PISCHEL

Freitag,
1. Mai 2015
18.30 Uhr Festmesse
&
Kirchenchor St. Marien

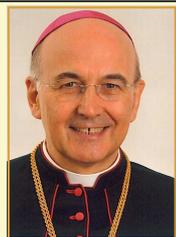


alle Monatswallfahrten
von Mai bis Oktober
mit Lichterprozession



für junge Christen
jeden ersten Freitag
im Monat

Freitag,
8. Mai 2015
20.00 Uhr



309. Monatswallfahrt
Bischof
Dr. Felix Genn
Bistum Münster

Montag,
11. Mai 2015
17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit
18 Uhr Deutsche Vesper
18.30 Uhr Monatswallfahrt
Anschl. Gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



ENGLISCHSPRACHIGE MESSEN MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

Zisterzienserkloster Stiepel

Sonntag, 15.03.15 - 15.30 Uhr
Sonntag, 19.04.15 - 15.30 Uhr

KHG Ruhr-Universität Bochum

März Semesterferien
Montag, 20.04.15 - 18.30 Uhr

Montag P. Prior Pirmin

Dienstag P. Gabriel

Mittwoch P. Markus

Beichte & Aussprache
täglich von 17.00 - 17.45 Uhr

Donnerstag P. Placidus

Freitag P. Markus

Samstag P. Bonifatius

Sonntag P. Elias

IMPRESSUM

HERAUSGEBER DER KN
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.
Am Varenholt 9 44797 Bochum
Tel.: 0234 / 777 05 - 0
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de
FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:
P. Pirmin Holzschuh OCist, Prior
Satz/Layout: Barbara Hause
Druck: Funke-Druck, Velbert

STIEPELER KLOSTER-NACHRICHTEN

Jg. 24 / Ausgabe 236
Monat März / April 2015

SPENDENKONTO:
ZISTERZIENSERKLOSTER STIEPEL
Bank im Bistum Essen eG
BIC GENOEDED 1BBE
IBAN DE56 3606 0295 0047 7100 30

KARWOCHE & OSTERN

29. März 2015, 10.00 Uhr

PALMSONNTAG

Gottesdienst mit Palmprozession

2. APRIL 2015, 20.00 UHR

GRÜNDONNERSTAG

Heilige Messe vom Letzten Abendmahl
mit Fußwaschung

3. APRIL 2015

KARFREITAG

9.00 Uhr Kreuzweg der Mönche

15.00 Uhr Feier vom

Leiden und Sterben Christi

4. April 2015, 20.00 Uhr

FEIER DER OSTERNACHT

mit festlicher Barockmusik
anschl. Agape im Pfarrheim

5. April 2015, 11.30 Uhr

OSTERSONNTAG

Festhochamt & Kirchenchor-Chorprojekt:
„Christopher Tambling / Missa Festiva“

6. April 2015, 11.30 Uhr

OSTERMONTAG

Festhochamt

anschließend Offenes Singen im Pfarrheim

